

“The Public Eye Awards 2006”

Nominierungsformular A (unverantwortliches Konzernverhalten)

Die Nominierungen werden der Öffentlichkeit im Vorfeld der Preisverleihung zugänglich gemacht. Das Einreichen eines möglichst genauen, ausführlichen und in ausformulierten Sätzen (nicht bloss Stichworte!) ausgefüllten Formulars erspart uns deshalb eine Menge (redaktionelle) Arbeit!

Nominierter Konzern

Name: Vattenfall Europe

Hauptsitz: Berlin

Umsatz / Gewinn:

Branche: Energie

Im Besitz von: Vattenfall AB, schwedischer Staatskonzern

Anzahl Beschäftigte: 17813 (2004), 18773 (2003)

CEO: Dr. Klaus Rauscher

Weitere Informationen zum Konzern: Vattenfall Europe entstand bis 2001 durch Zusammenlegung der Energiekonzerne HEW (Hamburger Elektrizitätswerke), BewAG, VEAG und LauBAG

Nominiert für folgende Preiskategorie (nur *eine* Kategorie ankreuzen):

- X Umwelt
- O Soziales (Menschen- und Arbeitsrechte)
- O Steuern

Begründung der Nominierung:

Die Begründung soll möglichst umfassende Informationen – nach Möglichkeit gegliedert nach den aufgeführten Aspekten - über unverantwortliches Handeln des nominierten Konzerns sowie

Nominierung(en) einsenden an: Public Eye Awards, Erklärung von Bern, Quellenstrasse 25, Postfach, CH-8031 Zürich, Schweiz; E-Mail: publiceye@evb.ch; Fax: +41 (0)44 277 70 01.

Einsendeschluss für die Nominierungen ist der 26. August 2005. Eine frühzeitige Einreichung der Vorschläge bzw. deren Vorankündigung (im Falle einer erst gegen Ablauf der Frist möglichen Zustellung detaillierter Informationen) erleichtert uns die Organisation des Preisverleihungsanlasses. Vorankündigung und Fragen an: Tel: +41 (0)44 277 70 06.

Quellenangaben beinhalten. Ergänzende Beilagen in Form von Studien oder Zeitungsartikeln, aber auch Filmmaterial sind erwünscht.

Allgemeine Informationen zum Fall und Merkmale unverantwortlichen Konzernverhaltens:

Zerstörung europäischer Naturschutzgebiete, Zwangsumsiedlung der Einwohner, Privatisierung der Wasserrechte, Förderung des Klimawandels, das sind die Methoden des Konzerns „Vattenfall Europe“, um Gewinne zu erzielen.

Der Konzern betreibt Braunkohletagebaue in Deutschland, die der Landschaft das Wasser entziehen, tausende Menschen vertreiben und Kraftwerke, die zu den größten CO₂-Emissionsquellen der Welt gehören. Hiermit führt Vattenfall, teilweise unter DDR-Recht, die umweltzerstörende Politik dieser früheren kommunistischen Diktatur fort. Die schwedische Regierung, die die Tagebaue und Kraftwerke in Deutschland betreibt, hat sich dazu verpflichtet, ihre heimische Energiewirtschaft ökologisch umzugestalten. In Deutschland erzeugt das schwedische Staatsunternehmen aber durch seine Kraftwerke mehr klimaschädliche Gase, als in Schweden insgesamt. Während also die schwedische Regierung eine ökologische Energiewende eingeleitet hat und bis 2020 auf fossile Energieträger verzichten will, sollen in Deutschland die umweltschädliche Braunkohlekraftwerke noch bis weit nach 2050 laufen. Landschaften werden abgebaggert, Lebensräume zerstört und der Klimawandel angeheizt, um saubere Energien in Schweden zu finanzieren. Des Weiteren betreibt Vattenfall in Deutschland drei Atomkraftwerke. Obwohl in Deutschland die ersatzlose Stilllegung aller Kernkraftwerke Gesetzeskraft hat und in Schweden durch eine Volksabstimmung der Atomausstieg bis 2010 festgelegt wurde, forderte der CEO von Vattenfall AB (Schweden), Lars Josefsson¹, über den Neubau von Atomkraftwerken (AKW) in Deutschland nachzudenken und die Laufzeiten der AKWs zu verlängern. Die Übernahme der Konzernteile geschah durch nachweisbaren Lobbyismus, was staatspolitisch bedenklich ist, da hier schwedische Politiker hintergründig auf den deutschen Parlamentarismus einwirkten und sich so in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates einmischten.

Folgend werden die Problemfelder des Handelns von Vattenfall genauer skizziert. Infolge der spezifischen Erfahrungstiefe kann hier aber nur auf das Handeln in Deutschland eingegangen werden. In Polen, wo Vattenfall ebenfalls tätig ist, soll die Umweltsituation noch viel dramatischer sein:

1. CO₂-Emissionen durch Braunkohlekraftwerke

Vattenfall emittiert durch seine Braunkohlekraftwerke in Deutschland mehr CO₂ als der gesamte schwedische Staat (64,3 Mio. t)². Dies widerspricht sowohl den Beschlüssen der schwedischen Regierung von 1998, die Energiewirtschaft von nun an ökologisch zu betreiben, als auch der Devise des Ministerpräsidenten Persson von 2005, bis 2020 komplette aus den fossilen Energien auszusteigen.

Mit dem Kraftwerk Jämschwalde betreibt Vattenfall, laut WWF, die 5. größten Dreckschleuder Europas und die 2. größte Deutschlands³.

Nominierung(en) einsenden an: Public Eye Awards, Erklärung von Bern, Quellenstrasse 25, Postfach, CH-8031 Zürich, Schweiz; E-Mail: publiceye@evb.ch; Fax: +41 (0)44 277 70 01.

Einsendeschluss für die Nominierungen ist der 26. August 2005. Eine frühzeitige Einreichung der Vorschläge bzw. deren Vorankündigung (im Falle einer erst gegen Ablauf der Frist möglichen Zustellung detaillierter Informationen) erleichtert uns die Organisation des Preisverleihungsanlasses. Vorankündigung und Fragen an: Tel: +41 (0)44 277 70 06.

Die Braunkohle deckt nur rund 11 Prozent des Primärenergiebedarfs in Deutschland, doch sie ist zu 22 Prozent am energiebedingten Ausstoß des Treibhausgases Kohlendioxid (CO₂) beteiligt.

2. Beabsichtigte Zerstörung eines unter europäischem Naturschutz stehenden Teichgebietes (Lacoma)

Auf einer Fläche von ca. 380 ha hat sich im Lacomaer Teichgebiet nördlich von Cottbus über Jahrhunderte ein außergewöhnlich vielfältiges Mosaik unterschiedlichster Lebensräume entwickelt. Es bietet über 170 teilweise hochbedrohten Tier- und Pflanzenarten eine Heimat, unter anderem dem deutschlandweit größten Vorkommen der Rotbauchunke, sowie dem streng geschützten Eremitenkäfer. Auch für die heimische Vogelwelt, z. B. für den Wiedehopf, die Rohrdommel und die Zwergdommel, ist die Teichlandschaft von größter Bedeutung. Das Gebiet zählt damit zweifelsfrei zu den ökologisch wertvollsten Landschaften der Region. Daher wurde es schon 1968, noch in der DDR, als Landschaftsschutzgebiet registriert und auf Druck der Naturschutzverbände 2003 als FFH-Gebiet unter europäischem Schutz gestellt.

Das Lacomaer Teichgebiet soll dem Tagebau Cottbus-Nord weichen, obwohl dies weder energiepolitisch notwendig ist, noch Arbeitsplätze sichert. Dieses Vorhaben dient allein der Profitmaximierung des Konzerns⁴. Denn die Kohlemenge unter Lacoma entspricht lediglich 3% der Gesamtkapazität aller Tagebaue von Vattenfall.

Ohne gültigen Planfeststellungsbeschluss hat Vattenfall Mitte Oktober begonnen, in das Gebiet einzugreifen und das Grundwasser abzusenken, da es sich hierbei um einen angeblich „nicht erheblichen Eingriff“ in das Landschaftsschutzgebiet handelt. Unter anderem wurden hier bis zu 30 Meter breite Werkstrassen gebaut.

Die Bemühungen um den Erhalt der Lacomaer Teichlandschaft findet deutschlandweit Beachtung⁵.

3. Grundwasserabsenkung in der Lausitz

Nominierung(en) einsenden an: Public Eye Awards, Erklärung von Bern, Quellenstrasse 25, Postfach, CH-8031 Zürich, Schweiz; E-Mail: publiceye@evb.ch; Fax: +41 (0)44 277 70 01.

Einsendeschluss für die Nominierungen ist der 26. August 2005. Eine frühzeitige Einreichung der Vorschläge bzw. deren Vorankündigung (im Falle einer erst gegen Ablauf der Frist möglichen Zustellung detaillierter Informationen) erleichtert uns die Organisation des Preisverleihungsanlasses. Vorankündigung und Fragen an: Tel: +41 (0)44 277 70 06.

Zur Förderung der Braunkohle muss das Grundwasser weiträumig unter die Kohleflöze auf ca. 60 Meter abgesenkt werden. Hierzu werden täglich hunderttausende m³ Wasser gehoben, das anschließend ca. zur Hälfte direkt durch die Kühltürme der Kraftwerke in die Atmosphäre abgegeben und damit der Landschaft entzogen⁶.

Die Lausitz droht auf Grund der derzeitigen Klimaveränderungen zu versteppen (Studie des Potsdamer Institutes für Klimaforschung)⁷. Deshalb ist es unverantwortlich, der Region weiteres Wasser zu entziehen. Vielmehr müssen naturnahe Gebiete verstärkt als Rückhalt für das Wasser in der Region dienen⁸.

Die Seen, die in den Tagebaurestlöchern entstehen sollen, haben folgende Probleme: das Wasser reicht nicht um diese zu füllen, sie drohen zu versauern und die größere Verdunstungsfläche entzieht der Landschaft zusätzlich Wasser.

Besonders pikant ist die Situation in einigen Gebieten, in denen Vattenfall das Grundwasser absenkt und gleichzeitig als Wasserlieferant tätig ist. So entzieht Vattenfall den Menschen vor Ort, Wasser durch Brunnen und Pumpen zu fördern, verkauft Ihnen dies dann aber als Trinkwasser. So geschieht dies in Weißwasser⁹ (beim Tagebau Nochten) und beim Tagebau Welzow Süd.

4. Umsiedlung/Vertreibung der Einwohner

Seit Beginn des Braunkohletagebaus in der Lausitz sind mehr als 80, meiste sorbisch/ wendische Dörfer zerstört worden. Dabei wurde, vor allem zu DDR-Zeiten mehr als 25.000 Menschen umgesiedelt. Seit der Wende 1989 geschieht dies zwar „sozialverträglicher“. Doch wer Widerstand leistet, wird menschlich und finanziell zermürbt.

Das Grundproblem der Umsiedlungen/Vertreibungen, die Zerstörung kultureller, dörflicher und sprachlicher Strukturen, bleibt dabei ungelöst. Menschen, die nicht „umsiedeln“ wollen, werden durch rechtliche und sozialwissenschaftliche Methoden und notfalls auch mit Gewalt dazu genötigt, ihre Heimat zu verlassen.

Die Umsiedlungen/Vertreibungen finden hauptsächlich im Gebiet der geschützten slawischen Minderheit in Deutschland, der Sorben und Wenden (ca. 60.000) statt. So sind Dörfer, in denen in den 50er Jahren sorbisch noch Verkehrssprache war (z.B. Klein- und Groß Lieskow) mittlerweile vom Tagebau überrollt worden und die Einwohner in alle Winde zerstreut. Gerade der Tagebau, der durch den neuen Kraftwerksblock in Boxberg erweitert werden soll, greift nun wieder in

Nominierung(en) einsenden an: Public Eye Awards, Erklärung von Bern, Quellenstrasse 25, Postfach, CH-8031 Zürich, Schweiz; E-Mail: publiceye@evb.ch; Fax: +41 (0)44 277 70 01.

Einsendeschluss für die Nominierungen ist der 26. August 2005. Eine frühzeitige Einreichung der Vorschläge bzw. deren Vorankündigung (im Falle einer erst gegen Ablauf der Frist möglichen Zustellung detaillierter Informationen) erleichtert uns die Organisation des Preisverleihungsanlasses. Vorankündigung und Fragen an: Tel: +41 (0)44 277 70 06.

sorbisches Kernsiedlungsgebiet ein. Dort sollen zukünftig mehr als 1.000 weitere Menschen umgesiedelt werden.

Um das Ziel der Umsiedlung zu erreichen, wendet Vattenfall psychologische und sozial destabilisierende Methoden an, um Dörfer, die ihrer Umsiedlung entgegenstehen wollen, zu unterwandern. Vattenfall versucht durch verschiedene Methoden, die Dorfstrukturen zu zerstören, die Menschen zu isolieren oder gegeneinander auszuspielen und auch finanziell abhängig zu machen.

Ein weiterer Punkt ist die Verschleierung des Zeitpunktes der Entscheidungsfindung. In Bezug auf die Braunkohle und derer Vorhaben gibt es in der Lausitz nur zwei Zustände, es ist noch alles unklar oder es ist bereits alles zu spät. So kommuniziert Vattenfall seine Pläne, um so die Beteiligungsmöglichkeiten und den Widerstand gering zu halten.

In den Dörfern, die der Braunkohle weichen sollen wird der Widerstand dagegen bereits Jahrzehnte vorher unterwandert.

So werden den betreffenden Dörfern durch Eingemeindungen in meist größere Städte gezielt die Mitspracherechte entzogen.

Arbeitlosen in betroffenen Dörfern werden bewusst Arbeitsstellen bei Vattenfall angeboten, so dass diese dann unter Druck gesetzt werden können, dass sie ihren Arbeitsplatz verlieren, sollten sie oder ihre Familien nicht Umsiedeln.

Leerstehende Häuser von Vattenfall in betroffenen Gemeinden werden gezielt an Vattenfallmitarbeiter vermietet, diese können dann die Dorfstruktur zersetzen und versuchen meist, gezielt in politische Ämter zu kommen, die die Umsiedlung erleichtern.

Die Gegner einer Umsiedlung werden meist gezielt diffamiert, Hauptargument ist hier, dass sie nicht ihre Heimat verteidigen, sondern lediglich mehr Geld für die Umsiedlung wollten, so wird durch Neid die Dorfgemeinschaft und das soziale Umfeld der Menschen zerstört.

Im Vor- und Umfeld des Tagebaus wird die regionale Wirtschaft auch wissentlich oder unwissentlich zerstört. Aufträge über einen gewissen Betrag hinaus werden von Vattenfall europaweit ausgeschrieben, die regionalen Betriebe sind mit diesen administrativen Anträgen meist überfordert. Darüber hinaus schneidet der Tagebau die Hälfte der Infrastruktur für betroffene Dörfer ab, so ist die Arbeitslosigkeit im Umfeld der Tagebaue meist höher als im Rest der Region¹⁰. Dies gibt Vattenfall auch die Möglichkeit, mehr Druck auf die Betroffenen auszuüben.

Nominierung(en) einsenden an: Public Eye Awards, Erklärung von Bern, Quellenstrasse 25, Postfach, CH-8031 Zürich, Schweiz; E-Mail: publiceye@evb.ch; Fax: +41 (0)44 277 70 01.

Einsendeschluss für die Nominierungen ist der 26. August 2005. Eine frühzeitige Einreichung der Vorschläge bzw. deren Vorankündigung (im Falle einer erst gegen Ablauf der Frist möglichen Zustellung detaillierter Informationen) erleichtert uns die Organisation des Preisverleihungsanlasses. Vorankündigung und Fragen an: Tel: +41 (0)44 277 70 06.

5. Lobbyismus

Auf dem Weltwirtschaftsgipfel 2005 in Davos unterzeichnete Vattenfall AB ihre absolute Nichttolerierung („zero-tolerance policy“) von Korruption und Bestechung.

Der Einkauf der deutschen Energieversorgungssteile und die Zusammenführung zu einem Konzern waren aber von Anfang an mit Lobbyismus verbunden.

So verhalfen zumindest die Bundestagsabgeordneten Schultz (SPD) und Rexrodt (†,FDP) der HEW, die Ostdeutschen Braunkohleunternehmen LaubAG und VEAG zu übernehmen¹¹.

Günther Rexrodt setzte sich im Rahmen seiner Tätigkeit für „WMP Eurocom“ auch für die Übernahme der Berliner BeWAG durch Vattenfall ein¹².

Die Übernahme der Energieversorger LaubAG, VEAG und BeWAG geschah im Übrigen durch den Griff auf die Rückstellungsgelder der HEW, die dazu dienen sollten, bei Unfällen oder beim Abriss der Atomkraftwerke eingesetzt zu werden.

Ein eingespieltes System in der Energiewirtschaft Deutschlands ist die nachträgliche Korruption. Dieses System ist legal und beide Seiten wissen, dass für bestimmte Leistungen später Aufsichtsratsposten und auf unterer Ebene Aufträge winken. Einige Beispiele für dieses Vorgehen könnten sein:

- der ehemalige Wirtschaftsminister des Landes Brandenburg Burkhard Dreher wurde Mitglied des Aufsichtsrates von Vattenfall Europe Mining¹³
- o.g. Bundestagsabgeordneter Reinhard Schultz wurde Mitglied des Aufsichtsrates bei Vattenfall Europe Mining
- Ulrich Klinkert war umweltpolitischer Sprecher der CDU-Bundestagsfraktion und ist nun Leiter der Abteilung Umweltrecht bei Vattenfall Europe Mining

Während der Verhandlungen des Nationaler Allokationsplan (CO₂-Zertifikatehandel) schrieb Vattenfall, wie andere deutsche Energieversorger auch, die Gesetzestexte teilweise selbst. Der Bundeswirtschaftsminister Clement, der selbst aus einer Braunkohleregion stammt, sowie der ehemalige Ministerpräsident des Landes Brandenburg, sowie die Abgeordneten Schreck und Schultz setzten sich hier für die Interessen des Großkonzerns ein. Bei der Vergabe der Zertifikate verkündete der der Vorstandssprecher von „Vattenfall Europe“, Kurt Häge, bereits im August 2004, dass Vattenfall genug Zertifikate für alle Kraftwerke habe, obwohl die

Nominierung(en) einsenden an: Public Eye Awards, Erklärung von Bern, Quellenstrasse 25, Postfach, CH-8031 Zürich, Schweiz; E-Mail: publiceye@evb.ch; Fax: +41 (0)44 277 70 01.

Einsendeschluss für die Nominierungen ist der 26. August 2005. Eine frühzeitige Einreichung der Vorschläge bzw. deren Vorankündigung (im Falle einer erst gegen Ablauf der Frist möglichen Zustellung detaillierter Informationen) erleichtert uns die Organisation des Preisverleihungsanlasses. Vorankündigung und Fragen an: Tel: +41 (0)44 277 70 06.

Bewerbungsfrist für diese erst im September begann¹⁴. Die „early actions“, die zu dieser Zuteilung der Zertifikate führten waren auch keine freiwilligen Leistungen sondern Auflagen der Umweltgesetzgebung, die Ostdeutschen Braunkohlekraftwerke anzupassen.

Besonders prekär ist, dass Vattenfall den CO₂-Handel als Grund für Strompreissteigerungen angibt, obwohl Ihnen die Zertifikate kostenlos zugeteilt wurden¹⁵.

Das Wohlwollen in der Region erkaufte sich Vattenfall durch geringe Zuwendungen an Vereine, Zeitungen, Kunst und Kultur. Dies ist in gewissem Rahmen auch normal, Gegner werden aber ausgegrenzt und nicht, weil die Menschen einer anderen Meinung wären, sondern weil sie von Vattenfall finanziell abhängig sind. Dies betrifft Medien, Kultur, Universität, Sorben und Religion in der Lausitz.

6. Sonstiges

- Vattenfall nutzt die Oligopol-situation im deutschen Netzsystem, um überhöhte Netzdurchleitungsgebühren zu verlangen, die es besonders kleineren Unternehmen der erneuerbaren Energien schwerer machen, im Markt Fuß zu fassen.
- Vattenfall erhält indirekte Subventionen, obwohl sie das Gegenteil behaupten¹⁶
- Vattenfall manipuliert die deutsche Strombörse EEX, um die Preise für die Stromverbraucher künstlich in die Höhe zu treiben
(<http://www.abendblatt.de/daten/2005/10/24/495607.html>)
- Ausfälle/Probleme in den Atomkraftwerken
- Bei der Errichtung eines Friedhofes in Willmersdorf, für die verstorbenen von Lacoma setzte sich Vattenfall mit ihrem Namen selbst mit auf die Stele¹⁷
- In Lacoma wurden am 21. Oktober die letzten beiden Häuser von Ureinwohnern in Lacoma zerstört, obwohl noch nicht sicher ist, dass Lacoma der Braunkohle geopfert werden soll. Die Familie, der dort ein Haus gehörte lebte dort nachweislich seit dem Ende des 30jährigen Krieges 1648

Folgen

Durch seine Aktivitäten fördert Vattenfall die Versteppung der Lausitz, entwurzelt tausende Menschen, zerstört europäische Naturschutzgebiete und die sorbische Kultur. Durch die Errichtung neuer Braunkohlekraftwerke mit einer Laufzeit von mehr als 40 Jahren überschreitet Vattenfall den „Point of no Return“ des Klimawandels 2050 und zerstört somit die zukünftigen Lebensgrundlagen der Menschheit.

Aktueller Stand und Forderungen

Vattenfall versucht derzeit in einem Planfeststellungsverfahren, die Lacomaer Teichlandschaft (FFH) zu zerstören. Vattenfall plant gerade in Boxberg ein Braunkohlekraftwerk, welches die Umsiedlung von ca. tausend Menschen im Vorfeld des Tagebaus Nochten nötig macht. Vattenfall plant scheinbar den Aufschluss neuer Tagebaue in der Region zur Verstromung von Braunkohle. An der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus forscht Vattenfall an einem Kraftwerk, in dessen Verbrennungsprozess das CO₂ abgeschieden und dann versenkt werden soll. Ob

Nominierung(en) einsenden an: Public Eye Awards, Erklärung von Bern, Quellenstrasse 25, Postfach, CH-8031 Zürich, Schweiz; E-Mail: publiceye@evb.ch; Fax: +41 (0)44 277 70 01.

Einsendeschluss für die Nominierungen ist der 26. August 2005. Eine frühzeitige Einreichung der Vorschläge bzw. deren Vorankündigung (im Falle einer erst gegen Ablauf der Frist möglichen Zustellung detaillierter Informationen) erleichtert uns die Organisation des Preisverleihungsanlasses. Vorankündigung und Fragen an: Tel: +41 (0)44 277 70 06.

diese Technologie jemals funktioniert ist ungewiss, doch sie bildet derzeit die einzige Grundlage der Auseinandersetzung von Vattenfall mit der CO₂-Problematik. Die Technologie ist aber frühestens 2030-2040 serienreif, was bedeutet, dass alle bis dahin von Vattenfall errichteten Braunkohlekraftwerke den „Point of no Return“ des Klimawandels 2050 überschreiten werden.

Deshalb stellen wir folgende Forderungen:

- Erhalt des Teichgebietes von Lacoma
- Verstärkte Investitionen in erneuerbare Energien
- kein Aufschluss neuer Tagebaue
- keine Errichtung neuer Braunkohlekraftwerke
- mittelfristiger Auslauf der Tagebaue, ohne Beeinträchtigung von Dörfern oder Naturschutzgebieten
- kein Neubau von Atomkraftwerken

Quellenangaben

¹ <http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/archiv/.bin/dump.fcgi/2004/0604/wirtschaft/0014/>

² Schwedisches Institut Oktober 2001

http://www.swedengate.de/allgemeines/pdf_wirt_energie.pdf

³ WWF Studie http://www.wwf.de/naturschutz/klima/CO2_Karte/, basierend auf dem Datenbestand des European Pollut Register (<http://europa.eu.int/comm/environment/ipcc/eper/>) von 2001

⁴ Vergleiche Prognosgutachten der Wirtschaftlichkeit des Kraftwerkes Jänschwalde von 2000 (20 Mio. t) und den aktuellen Zahlen des Kraftwerkes (25-27 Mio. t), unter Lacoma können jährlich nur 5-6 Mio. Tonnen Braunkohle gefördert werden

⁵ Siehe hier Verleihung des ZDF-Muna-Preises <http://www.zdf.de/ZDFde/inhalt/21/0,1872,2211765,00.html>

offener Brief des Bund (Bund für Umwelt und Naturschutz) an den Ministerpräsidenten Platzeck

Film „Lacoma und der Konzern“ www.buchbaecker.de

Protestaktionen der Umweltschutzorganisation ROBIN WOOD www.robinwood.de

⁶ Siehe Film „Lacoma und der Konzern“

⁷ http://www.pik-potsdam.de/pik_web/publications/pik_reports/reports/reports/pr.83/pr83.pdf

⁸ http://www.brandenburg.gruene-partei.de/cms/default/dok/14/14275.pikstudie_zwingt_zum_handeln.htm

⁹ <http://www.sww-online.de/berwasser.phtml>

¹⁰ Siehe Studie von Jeffrey Michel <http://www.acidrain.org/pages/publications/reports/APC18.pdf>

¹¹ <http://www.wdr.de/tv/monitor/beitrag.phtml?bid=386&sid=88>

¹² <http://www.bmgev.de/mieterecho/295/03012002.htm>

¹³

http://www.vattenfall.de/www/vattenfall/vattenfall_de/Unternehmen/Konzern/Management/VattenfallxTochtergesellschaft/112347vatte/index.jsp

¹⁴ <http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/10341966/485072/>

¹⁵ <http://www.verivox.de/News/ArticleDetails.asp?aid=10824&g=Energy>

¹⁶ <http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/2004/pd04-095.htm>

Nominierung(en) einsenden an: Public Eye Awards, Erklärung von Bern, Quellenstrasse 25, Postfach, CH-8031 Zürich, Schweiz; E-Mail: publiceye@evb.ch; Fax: +41 (0)44 277 70 01.

Einsendeschluss für die Nominierungen ist der 26. August 2005. Eine frühzeitige Einreichung der Vorschläge bzw. deren Vorankündigung (im Falle einer erst gegen Ablauf der Frist möglichen Zustellung detaillierter Informationen) erleichtert uns die Organisation des Preisverleihungsanlasses. Vorankündigung und Fragen an: Tel: +41 (0)44 277 70 06.



17

Weitere Bilder findest du unter
http://www.lacoma-bleibt.de/Schweden_Bilder.rar
 und unter

<http://www.lacoma-bleibt.de/vortrag.rar>

sowie unter www.lacoma.info
www.lacoma-bleibt.de

Informationen zur Baumbestzung findest du unter
www.robinwood.de

Darüber hinaus haben wir auch einen Film, diverse
 Fernsehberche, Zeitungsartikel, Fotos etc.

Information für die Organisatoren

Nominierung eingereicht von:

Organisation: Initiativgruppe „Freunde von Lacoma“

Die Kontaktangaben werden für allfällige Rückfragen des Organisationskomitees benötigt. Ausserdem ist geplant, diese im Rahmen der Veröffentlichung der Nominierungen (auf www.evb.ch/publiceye.htm) weiteren am Thema interessierten Personen und Organisationen zugänglich zu machen. Bitte ankreuzen, falls letzteres nicht erwünscht ist.

Kontaktangaben nicht veröffentlichen

Nominierung(en) einsenden an: Public Eye Awards, Erklärung von Bern, Quellenstrasse 25, Postfach, CH-8031 Zürich, Schweiz; E-Mail: publiceye@evb.ch; Fax: +41 (0)44 277 70 01.

Einsendeschluss für die Nominierungen ist der 26. August 2005. Eine frühzeitige Einreichung der Vorschläge bzw. deren Vorankündigung (im Falle einer erst gegen Ablauf der Frist möglichen Zustellung detaillierter Informationen) erleichtert uns die Organisation des Preisverleihungsanlasses. Vorankündigung und Fragen an: Tel: +41 (0)44 277 70 06.